

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Steirische Volksstimme: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316/ 71 62 91 e-post: volksstimme@kpoe-steiermark.at

Fußball-Förderung

Das Land Steiermark übernahm eine Haftung von je 1,2 Millionen Euro für die Fußballvereine Sturm und GAK, dank derer beide weiter in der Bundesliga mitmachen dürfen. Wir fragten unsere Leserinnen und Leser. Hier einige Kommentare und Vorschläge:

„Höhere Eintrittspreise! Aber der Steuerzahler zahlt nicht nur für den Fußball, sondern auch pro Theaterkarte, Herberstein, LKH-West und vieles andere.“ Günther Heinzl

„Die Nachwuchstalente gehören gefördert.“ Helga Oberer

„Spieler sollen verkauft werden, die selten zum Einsatz kommen.“

Helmut Novak

„Ein Teil der Finanzierung durch öffentliche Gelder, da Fußball auch volkswirtschaftliche Vorteile bringt. Höhere Eintrittspreise kann ich nicht vertreten, da die Preise der beiden Grazer Klubs sowieso die höchsten in Österreich sind.“ Günter Dahn

„Günstigere Familienkarten anbieten, um Interessier beim Nachwuchs zu schüren. Und mehr Sponsoren aus der Wirtschaft aufreiben.“ Helmut Koweindl

„Vor allem ist mehr Laufbereitschaft und Einsatz bei den Kickern gefragt.“ Edi Aflenzer

„Profikicker dürfen nur geborene Österreicher sein. Und Spitzenfußballklubs müssen sich selbst finanzieren, sonst gehören sie aufgelöst.“ Franz Rolke

„Keine öffentliche Finanzierung und ein ehrenamtliches Management.“ Johann Oswald

„Öffentliche Förderungen sind eine Frechheit. Höhere Eintrittspreise und leistungsorientierte Gehälter für Spieler und keine Weiterzahlung des Gehaltes bei vorzeitigem Trainerwechsel gehört vereinbart.“ Florian Hütter

„Förderung durch die öffentliche

Hand mit strengen Auflagen.“

Bernhard Primus

„Egal ob Fußball, Tennis, Schifahren... - alle verdienen zu viel. Ein Stahlarbeiter bekommt nur einen Bruchteil davon.“ Nikolaj Labner

„Profifußballer verdienen viel zu viel.“ Anneliese Kundigraber

„Mehr Geld in die Jugend stecken. Auf Dauer erspart man sich dann teure ausländische Fußballer.“

Sonja Pieber

„Der Meisterschaftsmodus gehört geändert. In den 80er-Jahren gab es ein sehr spannendes Play-Off-System. Da kamen auch mehr Zuseher.“ Johann Oberwinkler

„Nicht so teure Spieler beschäftigen; eigene einsetzen, vorrangig die Jugend.“ Oskar Peter Rucker

„Normale Autos, weniger luxuriöse Reisen zu Trainingscamps.“

Hubert Grünwald

SPRECHTAGE

des Zentralverbandes
der Pensionisten

Montag bis Freitag
von 10.00 bis 12.00 Uhr
Lagergasse 98a, 8020 Graz

**Tel. 0316/
71 24 80**

um Voranmeldung wird gebeten.

Wir helfen und beraten bei:

- Anträgen um Pflegegeld
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- Absetzbeträgen für Lohnsteuer wie Erwerbsminderung, Diät, usw.
- Pensionsanträgen wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- bei anderen Problemen

Alleinerziehend sein = Alleingelassen sein Das muss nicht der Fall sein

Alleinerzieher/innen-treffen

die einmal monatlich stattfinden ermöglichen ledigen, geschiedenen und verwitweten Müttern und Vätern den Austausch von Erfahrungen, das Einholen von Informationen rechtlicher, psychologischer oder medizinischer Natur oder auch das Knüpfen von Kontakten.

Kinderbetreuung möglich!

Tel. 0699/ 126 12 120

Volksstimme im Gratis-Abo!

Die Steirische Volksstimme erscheint vier Mal pro Jahr als Sprachrohr des Landtagsklubs der steirischen KPÖ. Wir wollen über unsere Arbeit und die wichtigen Themen in der Steiermark fair und objektiv informieren. Leider ist es uns finanziell nicht möglich, stets in der ganzen Steiermark zu erscheinen. Sollten Sie also weiterhin

die Volksstimme kostenlos beziehen wollen oder Anregungen haben, dann melden Sie sich bei uns: **KPÖ-Ernest Kaltenegger, Herrengasse 16, 8010 Graz, Tel. (0316) 877-5104,**

Fax (0316) 877-5108 oder email: volksstimme@kpoe-steiermark.at



Konsumenten und Elektrosmog

Die Ökobewegung hat beinahe schichtenübergreifend einen neuen Menschentypus hervorgebracht: den kritischen Konsumenten/die kritische Konsumentin. Während die Ausbeutung in der Arbeitswelt zu- und der Widerstand dagegen leider abnimmt, behalten wir es uns zunehmend vor, unser Privatleben so gut, also auch so gesund wie möglich, zu gestalten. Viele Menschen möchten sich und ihre Kinder nicht leichtfertig Gefahren aussetzen, die vermeidbar wären.

Nehmen wir nur das Beispiel „Elektrosmog“: Trotz intensiver Bemühungen fehlen bislang Studien, die einen Einfluss von Handymasten oder Mobiltelefonen, wo es sich um hochfrequente, nicht-ionisierende Strahlung (wichtig zur Unterscheidung von ionisierender Röntgenstrahlung!) handelt, auf die Gesundheit von Menschen klar nachweisen können. Trotz eines immensen Forschungsaufwandes sind keine wie auch immer gearteten Schädigungen am Menschen klar belegbar.

Allerdings liegt es nahe, dass ein Handymast in der Umgebung heute allein deshalb manche Menschen „krank macht“, weil sein Anblick im Glauben an eine schädigende Wirkung einfach stresst. Angst und Stress machen eben auch krank – umso wichtiger ist es, umfassend und seriös über Risiken aufzuklären. Vermutlich wird von vielen Menschen elektromagnetische Strahlung mit anderen – gesundheitsgefährdenden – Strahlungsarten wie Röntgenstrahlung oder radioaktiver Strahlung verwechselt.

DDr. Petra Stöckl